

Erfahrungsbericht Pavia

Jeder Student, der mit dem Gedanken spielt, ein Semester oder bestenfalls zwei an einer ausländischen Hochschule zu studieren, hat seinen ureigenen Beweggrund für die Wahl dieses speziellen Landes, weshalb ich es für wichtig erachte, eingangs darzustellen, warum ich zum einen in Italien studieren wollte, zum anderen in Pavia, um den Blickwinkel folgenden Berichtes zu verstehen:

Mit meinem Basiswissen um Italien stand es vor dem Jahr an der Universität von Pavia wie mit dem eines jeden, der sich nicht eingehend mit der Geschichte und der Kultur eines anderen Landes befasst. So wusste ich aus dem Lateinunterricht, dass Italien die Wiege des Imperio Romano war, dass die Vorstellung ebenjener Antike unter dem Begriff Renaissance seine Wiedergeburt fand und das Ende des Mittelalters bedeutete und letztlich, dass sich die Italiener als Sieger des 2. Weltkrieges mit einer gewaltigen Heldenverehrung verstehen. Dieses erfuhr ich im speziellen, als ich mit dem Militär mehrfach und über Monate in Italien war, vornehmlich im Süden, welches maßgeblich durch die Stauer geprägt wurde. Ich fand sehr schnell Anschluss an Ortsansässige und dadurch einen kleinen Einblick in „La Dolce Vita“ – soviel zum Motiv, in Italien zu studieren.

Pavia ist eine Stadt, die von den Deutschen beim erstmaligen Hören stets mit Padua verwechselt wird. Eine für unser Verständnis gänzlich unbedeutende Stadt, die niemand ohne Vorliebe für Romanische Architekturgeschichte zu orten vermag. Mir fiel die Stadt auch nur deshalb auf, weil sie auf der Liste der Partner-Universität von Göttingen verzeichnet war, Anbindung an Mailand hat und zudem Internationale Flughäfen in Reichweite, für den Fall einer plötzlichen Heimberufung durch das Elternhaus. Und, letztlich, liegt Pavia im Norden, denn vom armen und heißen Süden hatte ich gewiss genug.

Somit lässt sich zusammenfassen: Italien – emotionales Motiv; Pavia – rationale Beweggründe.

Im Vorfeld des Studiums wurde frühzeitig durch das Internationale Büro der Universität Pavia Kontakt zwecks Unterkunft mit mir aufgenommen. Wie ich von Freunden an anderen italienischen Universitäten erfuhr eine Einzigartigkeit. Aus erklärlichem, aber unbedeutendem Grund versäumte ich die gesetzte Frist und trat meine Reise in die Lombardei mit dem wagen Gefühl an, nicht zu wissen, wo ich die ersten vier Wochen des Sprachkurses (von der Universität organisiert und hier anerkannt) Quartier beziehen sollte. Über Freundes Freunde hatte ich mir selbst eine private Unterkunft ab Oktober besorgen können. Leider muss ich an dieser Stelle erwähnen, dass das Ufficio Mobilitescà wenig hilfreich war und mit Übergabe der Schlüssel sich vornehm bei Problemlösungen in einem fremden Land ohne Sprachkenntnisse zurückhielt. Dieses wurde mir zugetragen, denn ich wage zu behaupten, dass Ausländer im Ausland grundsätzlich die beste Hilfe sind. So haben wir vieles in den ersten Wochen alleine ohne die Unterstützung der Universität geregelt. Der Vorteil meiner Privatwohnung war offensichtlich der Wegfall entsprechender Erasmus-Courtage, der bedeutendere jedoch, dass ich mir meine Unterkunft mit zwei interessierten Italienern teilte, die allerdings bereits im Berufsleben standen. Durch deren Interesse an

Deutschland hatte ich täglich zweimal zwei Stunden italienische Konversation zu üben. Mühsam, aber so lernt man's.

Der Vorlesungsbetrieb ist frontal ausgerichtet: Der Professor hält einen Monolog von 100 Minuten, und die Studenten schreiben eifrig mit. Da das Deutsche Recht für Italien von großer Bedeutung ist, wurden zahlreiche Fragen zum deutsch-italienischen Rechtsvergleich erörtert. Teilweise fühlte ich mich unwohl in dieser Position. Weniger, weil ich das entsprechende deutsche Recht nicht kannte, oder es an der Übersetzung haperte, sondern schlicht weil ein Interesse des Professors am portugiesischen oder niederländischen Recht nicht bestand. Ein detaillierter Literaturhinweis im Vorlesungsverzeichnis schränkt das Lerngebiet spürbar ein. Für die italienischen Studenten bedeutete dies schlichtes Auswendiglernen der Literatur ohne abstrakte Transfer-Arbeit wie es von Rechtsprüfungen in Deutschland bekannt ist.

Meine Erfahrung kommt zu dem Ergebnis, dass es durchaus sinnvoll ist, die Vorlesungen zu besuchen und nach Möglichkeit kleinere Spartenkurse zu belegen, da einerseits der Professor bekannt ist und andererseits das Verständnis der Materie in kleinen Kursen einfacher ist.

Die Bibliothek der Juristischen Fakultät ist bestens ausgerüstet, ein Informatikraum ermöglichte allen Jura-Studenten kostenlosen Internet-Zugang am Vormittag und am Nachmittag.

Die Professoren standen zweimal wöchentlich zu Sprechstunden zur Verfügung, wobei selten der Professor anzutreffen war. Deshalb war es meist einfacher, über Email einen Termin zu vereinbaren.

Zwar besitzt man als Erasmus-Student einen gewissen Bonus gegenüber italienischen Studenten, doch äußert sich dieser lediglich in mehr Geduld. Soweit mir bekannt, ist keiner der ausländischen Studenten durch eine Prüfung gefallen, doch war das Ergebnis einiger Prüfungen 18/30 Punkte, womit zwar bestanden ist, jedoch auch nur deshalb, da die Nachprüfung ein Anreisen des Studenten bedeutete.

Ergo: sich nur auf den Erasmus-Bonus berufen zu können lohnt nicht, streben ist jedoch auch verkehrt.

Denn immerhin studierte ich im Ausland mit dem Ziel, anderes zu erleben, als bisher.

Pavia als Universitätsstadt ist Göttingen vergleichbar. Durch die Nähe zu Mailand ergibt sich ein seltsames Bild der Einwohner. Viele wohlhabende Mailänder scheuen, in der Großstadt zu leben, weshalb diese in Pavia wohnen und damit den Wohlstand nach Pavia bringen. Weder von den Geschäften noch von den Bars her muss sich Pavia vor Mailand verstecken.

Studenten und Dienstleister prägen das Bild des Alltages.

Für mich bedeutete dies, dass einiges zwar preiswerter war als in Mailand, das Nachtleben dennoch in Pavia stattfand; eine finanzielle Erwägung. In Pavia traf man weder die Schönen noch die Reichen als bekannter Boulevard-Presse. Jedoch war ich mit meinen dortigen Freunden schnell in den wenigen Bars, in denen wir uns trafen, bekannt und hatten reichlich Spaß.

Pavia ist, wie bereits dargestellt, für einen Studenten aus dem Ausland ideal: Es ist keine Touristen-Hochburg, somit sprechen wenige Englisch. Pavia liegt nahe am Skigebiet und nahe an der ligurischen Küste. Die Landschaft der Po-Ebene ist weder überwältigend noch abstoßend. Sie ist lediglich durch zahlreiche Reisfelder unglaublich feucht. Aufgrund der geographischen Lage zwischen den Alpen im Norden, dem Piemont im Westen und den Bergen der Riviera im Süden staut sich die Hitze über den Reisfelder. Eine unausstehliche Mückenplage ist die Folge. Sie beginnt Mitte Mai und hält bis August/ September an. Eine Flucht gibt es nicht. Übrigens ist jene Geographie auch Ursache für den Smog-Kegel über Mailand.

Die Züge in Italien sind bezahlbar und erreichen auch die Orte in der Provinz, jedoch ist meist ein Streik oder ein Lokschaaden Anlass für Verspätung oder gar Ausbleiben der Verbindung. Mit einem Auto ist man grundsätzlich schneller und auch flexibler (Treibstoff ähnlich teuer wie in Deutschland), jedoch lohnt eine weitreichende Autofahrt nur, wenn alle Plätze belegt sind. Italien erhebt auf den Autobahnen Gebühren, die es in sich haben. Zudem besteht seit dem 01.01.2004 ein Abkommen zwischen Italien und Deutschland, womit „Verkehrssünder“ im Ausland über Amtshilfe verfolgt werden. Und die Tickets für Falschparken haben es mit 33,- € in sich. Sollte der Wagen gar vor einer Kirche abgestellt werden, summiert es sich schnell auf über 100,- €

Das Jobben in Italien ist – abhängig von der Sprachkenntnis – nicht schwierig. Das Goethe-Institut sucht regelmäßig „Lehrer“, die meines Wissens auch anständig entlohnt werden. Abzuraten ist von Jobs in Bars, da Barkeeper/ Service stets für die Reinhaltung der Sanitäreanlagen mitverantwortlich sind.

Ich selbst habe in einer Kanzlei in Mailand gearbeitet. Grundsätzlich muss man als Student in Italien für eine Tätigkeit wie in einer Kanzlei dankbar sein, dass der Avvocato sich die Mühe macht, seine wertvolle Zeit mit einem Studenten zuzubringen. Wobei Praktika wie meines von langer Hand geplant werden sollten, da Plätze begrenzt sind. Grundsätzlich sollte man bei Praktika nicht von einer Entlohnung ausgehen! Weder bei deutschen noch bei italienischen Rechtsanwälten oder Firmen.

Zur Versorgung mit Bargeld ist anzumerken, dass das Abheben mit deutscher EC-Karte in Italien mit 3,75 € Gebühr verbunden ist. Viele italienische Banken bieten deshalb für Studenten ein kostenloses Konto an. Eine Überweisung vom deutschen auf ein italienisches Konto dauert circa eine Woche. Jedoch ist somit sichergestellt, dass nicht unnötig das knappe Geld für Gebühren verloren geht.

Es ist ratsam, stets Bargeld bei sich zu haben. Restaurants und Supermärkte bieten zwar bargeldloses Zahlen an, doch der kleine Einzelhandel verlangt Münzen.

Münzversprecher funktionieren selten, dafür hat auch jeder Italiener ein Mobiltelefon. Es werden von den beiden großen Anbietern Vodafone und TIM (vergleichbar D1) an den Privatkunden keine Verträge angeboten. Man telefoniert mit einer Guthaben-Karte zu 25,- oder 50,- € wobei stets 5 € Gebühr zum Aufladen beinhaltet sind. Die Einheiten sind günstig und das Versenden von Textnachrichten ins internationale Netz nicht teurer als ins nationale.

Letztlich hilfreich für einen Aufenthalt zum Studium in Pavia und auch Italien sind neben den einschlägigen Links der Universität

www.adac.de mit Hinweisen zum Verkehrswesen und rechtlichen Folgen

www.ahk.it zur Anfragen von deutschen Firmen in Italien. Die Listen werden zwar ungerne öffentlich gezeigt, doch kann man vor Ort einen Blick darauf erhalten. Die Auslands-Handelskammern selbst beschäftigen auch Studenten, doch ist die Vorlaufzeit meist mit über 18 Monaten unabsehbar.

www.ryanair.com , www.germanwings.de , www.hlx.de, www.airberlin.com als Low-Budget-Gesellschaften zum Flugverkehr Mailand-Deutschland

www.infoair.it für Streikinformationen im Flugverkehr

www.trasportinavigazione.it ist offizielle Seite es Transport-Ministerium und informiert aktuell über Streiks nach Verkehrsmittel (Bahn, Autobahn, Flug), Uhrzeiten und Ort.